

Например, Д. Дени в настоящее время живет не в ФРГ, а в США (с. 9). Ю. Вихманн во время своей поездки к марийцам в 1905—1906 гг. посетил не только Малмыж и Уржум, но и Кильмезь (с. 42, 63). Рукопись книги, видимо, была готова до 100-летия Финно-угорского общества, поэтому прокралась досадная ошибка, что этому обществу исполняется 100 лет (с. 65), тогда как 100-летие отмечалось в 1983 году. На мой взгляд, если книга на-

<https://doi.org/10.3176/lu.1992.2.11>

**Пермистика 2. Вихманн и пермская филология. Сборник статей.** Под ред. В. К. Кельмакова, Н. А. Сергеевой, И. В. Та-  
раканова, Ижевск 1991. 206 С.

In Iževsk erschien das zweite Buch des Sammelbandes «Пермистика» des Udmurtischen Instituts für Geschichte, Sprache und Literatur der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Die Herausgeber widmeten das gesamte Werk dem Schaffen des Begründers der vergleichenden Studien der permischen Sprachen Yrjö Wichmann. Im Jahre 1988 wurde sein 120. Geburtstag begangen und 1992 jährt sich sein 60. Todestag.

Das vorliegende Buch wird mit zwei kurzen Einleitungen (auf russisch von V. K. Kel'makov und in der finnischen Übersetzung von S. Csúcs), die Auskunft über das Wichmann-Jubiläum in Udmurtien und über die Thematik des Bandes geben, eröffnet.

Im ersten Aufsatz von V. K. Kel'makov «Юрьё Вихманн и вопросы удмуртского языкознания» (S. 10—32; Yrjö Wichmann und Fragen der udmurtischen Sprachwissenschaft) wird die Bedeutung der Reisen des Gelehrten nach Udmurtien in den Jahren 1891—1894, als er mehr als tausend verschiedenartige Texte aufschrieb, eingeschätzt (diese wurden danach auf udmurtisch und deutsch veröffentlicht: Y. Wichmann, Wotjakische Sprachproben I. Lieder, Gebete und Zaubersprüche, Helsingfors 1893; II. Sprichwörter, Rätsel, Märchen, Sagen und Erzählungen, Helsingfors 1901); außerdem erarbeitete er eine Transkription, die mit einigen später erfolgten Präzisionen auch heute noch gebraucht wird. V. Kel'makov

писана на марийском языке, то и перевод названий работ с иностранных языков нужно бы дать не на русском, а на марийском языке.

Однако несмотря на отмеченные погрешности, книга Л. П. Грузова очень нужна и познавательна. Ее с большим интересом прочтут не только учащиеся марийских школ, но и взрослое население.

**И. С. ГАЛКИН** (Йошкар-Ола)

bringt eine sorgfältige Analyse von Wichmanns Ansichten über einige Probleme der historischen Phonetik der udmurtischen Sprache. Meine besondere Aufmerksamkeit erweckte die Abstammung des Phonems *ä*, das in vielen udmurtischen Mundarten auftrat. Wie Wichmann erläuterte und nachfolgende Forscher bestätigten, stammt dieses Phonem von udm. *a* neben palatalen Konsonanten (*zäpuz* 'See') oder von tat. *ä* (*äz'ämu* 'Mann') ab. Diese Tatsache scheint mir deshalb interessant zu sein, weil ich während meiner Arbeit in Udmurtien die Aussprache [*ä*] auch in russischen Wörtern vielfach bemerkte. *ä* (und auch *ü* und *ö*) erscheint an Stelle von russ. *a* (und entsprechend *u* und *o*) nach palatalisierten labialen Konsonanten: russ. *p'a*, *b'a*, *v'a* usw. > udm. *pä*, *bä*, *vä* usw. (und auch *bü*, *bö* usw.). Ein solches unbeschwertes Auftreten der neuen Vordervokale im Udmurtischen ist nicht zufällig: das udmurtische phonologische System erhält «leere Quadrate» für Vordervokale, aber es gibt keine innere Möglichkeit für das Erscheinen palatalisierter labialer Konsonanten (s. Б. И. Осипов, Об одном парадоксе фонетической интерференции. — CИFУ VII 2 А, S. 177).

V. K. Kel'makov geht auch auf Äußerungen Wichmanns und Aminoffs über das Schicksal des Phonems *ÿ* ein und zeigt, daß es wesentlich komplizierter ist und daß dieses Phonem voraussichtlich urudmurtisch ist.

Y. Wichmann hinterließ kein Werk

über die Geschichte des Konsonantismus, dies tat sein Nachfolger T. Uotila, dessen Standpunkte im rezensierten Aufsatz auch analysiert werden.

Der Autor verweist auch auf den Wert und die Genauigkeit der von Wichmann gemachten morphologischen Beobachtungen in bezug auf die Kasus, Kasusuffixe und ihre Entstehung — die Erforschung dieser Probleme konnte er erfolgreich beginnen oder sogar entscheidend vorantreiben.

Zum Schluß bemerkt V. K. Kel'makov: «В творческой личности Ю. Вихманна неразрывно спаяны и ученый, и учитель, и пропагандист науки» (S. 32).

Die Finnougristik bewahrt (mehr als z. B. die Slawistik) eine tiefgehende und dankbare Hinwendung nicht nur zu Werken, sondern auch zu den Persönlichkeiten ihrer großen Gelehrten. Diese Linie offenbart sich auch im vorliegenden Band. Wichmanns Persönlichkeit, seine vielseitigen Kontakte mit Udmurten und Komi, Erinnerungen an sie, die betagte Menschen so lange behüteten — all dies spiegeln die folgenden Aufsätze des Sammelbandes wider: S. Csúcs «Письма Юрьё Вихмана с удмуртских земель» (S. 33—41; Briefe Wichmanns von der udmurtischen Erde) und V. P. Ovčinnikov «Юрьё Вихманн в Карлыгане» (S. 42—44; Yrjö Wichmann in Karlygan). Daran schließen sich zwei kurze Abhandlungen von V. K. Kel'makov an: «Первый зарубежный исследователь удмуртского языка в полевых условиях» (S. 95—109; Der erste ausländische Erforscher des Udmurtischen bei Feldarbeiten), wo es um Reisen nach Udmurtien, die T. Aminoff im Jahre 1878 vollbrachte, und die Veröffentlichung einiger Texte, die er aufgeschrieben hatte, ging und «Финский ученый в памяти кукморских удмуртов» (S. 110—114; Ein finnischer Wissenschaftler in den Erinnerungen Kukmorsker Udmurten), wo der Autor einen früheren Fehler korrigiert, denn er glaubt jetzt, daß der finnische Gelehrte, an den sich Anfang des 20. Jahrhunderts Udmurten aus Rajon Kukmor erinnerten, nicht Wichmann, sondern Uno Nils Harva-Holmberg war.

Andere Autoren des Sammelbandes analysieren die Bedeutung der Werke Wichmanns für die Erforschung verschie-

dener Seiten des Sprachbaus, der permischen Sprachen, wie für das Studium der historischen Lexikologie (I. V. Tarakanov, S. V. Sokolov, A. N. Rakin), für die Geschichte der Mundarten (A. I. Turkin, B. S. Zaguljajeva), für die Morphologie (G. A. Nekrasova, J. A. Cypanov, G. A. Ušakov). Besonders inhaltsreich ist dabei der Aufsatz von I. V. Tarakanov, aber viele interessante Tatsachen, Beobachtungen und Schlußfolgerungen enthalten auch die Ausführungen von S. V. Sokolov, A. N. Rakin, G. A. Ušakov u. a.

Einige Aufsätze des Sammelbandes haben keine direkte Beziehung zu Wichmann, aber sie setzen die von ihm ausgehende Forschungsrichtungen fort, wie die vergleichende und typologische Phonetik der permischen Sprachen (G. G. Baraksanov, V. N. Denisov), die sprachlichen Wechselwirkungen (F. S. Bajazitova, D. B. Ramazanova, R. G. Achmet'janov, L. S. Arslanov, Z. P. Anufrijeva), die historische Lexikologie und Phraseologie (L. J. Kirillova, L. L. Karpova). Leider nur ein Aufsatz (J. A. Igušev) ist der stilistischen Thematik gewidmet.

Von den letztgenannten Untersuchungen möchte ich V. N. Denisovs Darlegungen aus der gegenwärtigen udmurtischen Sicht hervorheben. Den udmurtischen Schülern und Studenten, die Russisch studieren, bereitet es große Schwierigkeiten, zwei Reduktionsstufen russischer Vokale richtig zu beachten. V. N. Denisovs Forschungen, die die schwache Betonung auf der ersten Silbe experimentell aufdecken, helfen dem Lehrer, eine Ursache für diese weitverbreiteten Erscheinung zu verstehen und solche Fehler zu verhüten.

In dieser kurzen Rezension bin ich hauptsächlich auf phonetische Sachverhalte eingegangen, da sie meinen wissenschaftlichen Interessen näherliegen, aber dies bedeutet nicht, daß die lexikologischen oder grammatischen Forschungen dieses Bandes weniger Interessantes bieten. Wissenschaftler aller Gebiete der Finnougristik finden im vorliegenden Werk nützliches Material.

Den Abschluß des Buches bildet eine Bibliographie (187 Titel in russischer und 72 in deutscher, finnischer, ungarischer, englischer Sprache). Leider besitzt dieses Verzeichnis keine Nummerierung und läßt sich im allgemeinen schwer benutzen.

Eine Bereicherung sind die guten Illustrationen des Buches: Porträts von Wichmann und anderen Gelehrten der permischen Sprachgeschichte, Bilder von Wichmanns Reise nach Udmurtien u.a.

Im Sammelband sind Wissenschaftler aus Udmurtien, Komi, Estland, Ungarn, Rußland und Tatarien vertreten.

*B. I. OSIPOV (Omsk)*

**Вопросы диалектологии и лексикологии удмуртского языка.** Сборник статей, Ижевск 1990 (Академия наук СССР, Уральское отделение. УдМНИИ). 176 с.

Рецензируемая работа продолжает серию диалектологических сборников и включает статьи, посвященные исследованию малоизученных вопросов диалектологии и лексикологии удмуртского языка. До сих пор объединялись статьи по диалектологии и ономастике, по диалектологии и истории пермских языков. Кроме того, издаются сборники по отдельным говорам, диалектам, наречиям. Большая работа ведется по сбору диалектных текстов и их публикации. В частности, уже увидели свет сборники текстов по северному наречию и срединным говорам, южноудмуртскому наречию и т. п. В настоящее время готовится к выпуску следующий сборник по проблемам диалектологии. Таким образом, слабо изученная до недавнего времени область удмуртского языкознания интенсивно пополняется новыми данными.

Первые содержание сборника подразделено на две части: 1) исследования и материалы; 2) обзоры и рецензии.

Открывается он статьей Г. А. Архипова «Деривационные аффиксы имен в слободском говоре удмуртского языка». Автор указывает, что для слободского говора характерны аффиксы *-а, -ал, -йэм, -ка, -но, -ол'ок, -ча, -ы* и т. д. Многие из них встречаются в других диалектах и в литературном языке, причем в основном в словах собственно удмуртского или общепермского происхождения. По мнению автора, изучение системы деривационных аффиксов отдельного говора поможет выяснить вопросы истории национального и других родственных, а также неродственных, но контактирующих или контактировавших в прошлом языков.

Список гибридных удмуртско-тюркских и тюркско-удмуртских антропонимов приводит М. Г. Атаманов в статье «Гибридный удмуртско-тюркский пласт антропонимов». Отмечается, что удмуртская антропонимическая система развивалась в

контакте с именниками соседних народов, в частности, ощутимое влияние на нее оказали тюрки и славяне. М. Г. Атаманов анализирует имена Анибей, Гербай, Гидибей, Гульнамер, Чечибей, Юсулы и другие. Самым распространенным тюркским компонентом в гибридных антропонимах удмуртов выступает *бей* 'князь, правитель, вождь'. В настоящее время рассматриваемые имена очень редки — в среде старшего поколения некрещенных удмуртов Татари, Башкирии, Пермской области, отдельных деревень южной Удмуртии.

В последнее время большую работу по исследованию удмуртской синонимии проводит В. М. Вахрушев. В печати обсуждался предложенный для будущего словаря список слов-синонимов. В рецензируемый сборник вошла его статья «Лексические синонимы в удмуртском языке», в которой автор опирается на теоретические труды В. В. Виноградова, А. П. Евгеньевой, А. Б. Шапиро, А. Н. Гвоздева и других. Все синонимы подразделяются на идеографические и стилистические. Употребляются они в функциях замещения и уточнения. На большом количестве примеров В. М. Вахрушев проследил наличие синонимических рядов частей речи. Как и ожидалось, синонимами богаты существительное и глагол, наречие и образительные слова. Автор уделит внимание абсолютным и относительным синонимам, синонимам-дублетам. В частности, в ряду *лушканы, вораны; капыръякы* многокр.; *капыртыны, капылтыны, ыбыштыны* 'красть, украсть, воровать, похищать; тащить, тянуть (раз.); переть (прост.); шарить по карманам' *вораны, лушканы* — абсолютные синонимы, по отношению к ним остальные — относительные (с. 29). Синонимические ряды по структуре представляют собой отдельные слова, словосочетания, фразеологизмы и т. д. Литера-